

Alkoholprobleme verstehen statt verurteilen

Am 22. Mai findet der nationale Aktionstag Alkoholprobleme statt.

DÖTTINGEN (sb) – Alkohol ist tief in unserer Kultur verankert – sei es an Familienfesten, in der Freizeit oder im Berufsleben. Wer jedoch den Konsum nicht mehr im Griff hat, wird häufig stigmatisiert, ausgegrenzt oder als willensschwach abgestempelt. Aus Angst vor sozialer Abwertung verzichten viele Betroffene auf professionelle Hilfe. Der Aktionstag steht daher unter dem Motto «Verstehen statt verurteilen» und macht auf die belastenden Auswirkungen von Stigmatisierung aufmerksam – nicht nur für die Betroffenen selbst, sondern auch für Angehörige und das soziale Umfeld.

Zwiespältiger Umgang mit Alkohol

Das gesellschaftliche Verhältnis zu Alkohol ist widersprüchlich: Während moderater Alkoholkonsum weitgehend akzeptiert und oft sogar erwartet wird, etwa bei Firmenanlässen oder Feiern, werden Menschen mit Alkoholproblemen häufig mit Unverständnis und Ablehnung konfrontiert. Wer verzichtet, muss sich mit

unter rechtfertigen – wer abhängig ist, gilt als Versager. Genau hier setzt der Aktionstag an: Er will Aufklärung schaffen, Vorurteile abbauen und Betroffenen den Zugang zu Hilfe erleichtern.

Stigmatisierung erschwert den Weg in die Beratung

Menschen mit problematischem Alkoholkonsum oder Abhängigkeit leiden nicht nur unter den direkten gesundheitlichen und sozialen Folgen, sondern auch unter der gesellschaftlichen Ablehnung. Sie werden oft als unzuverlässig, selbstverschuldet krank oder charakterschwach dargestellt – ein Bild, das auch durch Medien und manchmal selbst durch Fachpersonen mitgeprägt wird. Diese Stigmatisierung führt zu Scham, Isolation und Selbstabwertung – sie verhindert häufig, dass frühzeitig Hilfe gesucht wird. Dabei sind die Chancen auf erfolgreiche Unterstützung umso grösser, je früher sie in Anspruch genommen wird.

Wege zur Entstigmatisierung

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, wie die Gesellschaft zur Entstigmatisierung von Alkoholabhängigkeit beitragen kann:

- Aufklärung und Information: Alkoholabhängigkeit ist keine Frage des Charakters oder der Willenskraft, sondern eine behandelbare Erkrankung, die durch eine Vielzahl biologischer, psychischer und sozialer Faktoren beeinflusst wird.
- Wertschätzende Kommunikation: Angehörige oder Kolleginnen und Kollegen können ihre Beobachtungen und Sorgen respektvoll und nicht-verurteilend formulieren (zum Beispiel durch Ich-Botschaften wie: «Ich mache mir Sorgen, weil »).

Regionale Hilfe in Döttingen: Suchtberatung ags

In der Region bietet die Suchtberatungsstelle ags in Döttingen eine erste Anlaufstelle für Betroffene, Angehörige und auch Arbeitgeber, die sich mit problematischem Alkoholkonsum konfrontiert sehen. Die Beratungen sind kostenlos für Personen mit Wohnsitz im Kanton Aargau und unterliegen der gesetzlichen Schweigepflicht. Die Fachstelle unterstützt vertraulich, ohne zu verurteilen – sei es bei ersten Unsicherheiten, konkreten Problemen oder bei der Planung weiterführender Schritte.

Jungti

RIETHEIM

ein Unter
25. Mai, s
stellung d
heim auf d
der Famili
hen sein v
ninnen- u
des Jahres
tern gehe
Die A
16 Uhr m
einer sch
Kleintierz
chen Besu

Hande

HAAZ Hirk

5312 Dö
(Neueintr
rung von
Dienstleis
mitteltran
Hirkic Al
scher Staa
haber mit
sberischer
ren mit E